

Take Five



McIntosh MA5200

Wow – mit einer Gehäusentiefe von 56 Zentimetern ist der neue McIntosh MA5200 ein echtes Schlachtschiff: Dafür muss man erst mal eine passende Stellfläche finden. Dennoch muss man ihm lassen, dass er trotz typisch kantigem McIntosh-Outfit keineswegs klobig daherkommt. Das gelang durch die Aufteilung des robusten Stahlblechgehäuses in einzelne „Compartments“. Keinesfalls optisches Blendwerk, beherbergen sie die unterschiedlichen Baugruppen, was nicht nur deren elektromagnetische Einstrahlungsfestigkeit erhöht, sondern auch der gesamten Konstruktion enorme Stabilität verleiht.

Alles drin, alles dran – der Amerikaner aus Binghamton bei New York bietet eine Ausstattung, die ihn ohne Kompromisse zur absoluten Zentrale eines HiFi-Systems macht. So hat er einen hochkarätigen D/A-Wandler bereits an Bord, der sich per Koax-, TOSLINK- und sogar per asynchron arbeitenden USB-Eingang mit digitalen Tonquellen oder einem Computer verbindet.

Für analoge Signale hingegen existieren vier Hochpegel-Eingänge, von denen sich einer per übersichtliches Setup-Menü sogar zum elektronisch symmetrierten XLR-Eingang umschalten lässt.

Der MM-taugliche Phono-eingang sowie die auftrennbare Vorstufen-Endverstärker-Schnittstelle zeugen ebenfalls von der enormen Flexibilität des McIntosh. Unterstützt wird dies durch die mitgelieferte IR-Fernbedienung, die neben dem 5200er beispielsweise auch externe Tonquellen befehligen kann. Das alles macht den MA 5200 zum idealen Einstieg in die McIntosh-Welt.

Vollreifes Klangbouquet

Auch im Hörtest präsentierte sich der 5200er als echter „Mac“: So entwickelte er enorm viel Leuchtkraft und bot einen farbenprächtigen,

weiträumigen Klang, ohne dabei aufgebläht zu wirken. Dynamisch spielte er großzügig und lebendig, ohne Stress aufkommen zu lassen. Nur wenn man ihn mit impedanzkritischen Schallwandlern zu allerhöchsten Pegeln herausforderte, reduzierte er bei Instrumenten mit hochtonintensivem Spektrum wie etwa Schlagzeugbecken behutsam den Pegel und wirkte dann etwas wie ein De-Esser – ein gewolltes Ergebnis seiner Anti-Clipping-Schutzschaltung.

Auch in tonaler Hinsicht überzeugte der MA5200 durch seine äußerst gelungene Abstimmung – hervorragend aus-



Durch die geschickte Aufteilung des Gehäuses in separate Kammern können die einzelnen Funktionsgruppen des MA5200 ungestört von äußeren Einflüssen oder Wechselwirkungen ihrer Arbeit nachgehen. Oben im Bild zu sehen ist die D/A-Wandler-Platine, die sich in der zweiten Etage zwischen den Endstufenkühlkörpern befindet. Im Erdgeschoss hingegen wohnt der analoge Vorverstärker – unmittelbar an den Buchsen beheimatet. Im vorderen Block befinden sich oberhalb vom Netztransformator Gleichrichter und Siebkondensatoren. Das Mehrkammer-Prinzip macht das gesamte Gehäuse extrem stabil.



Mit seinen äußerst umfangreichen Anschlussmöglichkeiten empfiehlt sich der MA5200 als universelle Steuerzentrale in HiFi-Anlagen. Dank des integrierten D/A-Wandlers verbindet er sich auch mit digitalen Tonquellen auf direktem Wege. Sogar ein MM-tauglicher Phonoeingang ist vorhanden.

balanciert und ohne zu „tricksen“: Den McIntosh braucht man sich definitiv nicht schön zu hören. Besonders hervorzuheben dabei auch, dass er aus der Verpackung heraus klanglich praktisch sofort auf den Punkt kam und keine größere Einspielzeit benötigte.

Auf gleich hohem Niveau musizierte auch der integrierte D/A-Wandler: Per Koaxial-Eingang versorgt, klang er zwar einen Tick weniger farbenprächtig als das gleiche Programm via Hochpegeleingang,

das auf analogem Wege mit dem hervorragenden CD-Spieler Ayre CX 7e MP eingespielt wurde. Fairerweise muss man jedoch anmerken, dass dieser mit 3800 Euro zu Buche schlägt und schon damit mehr als drei Viertel des Gesamtetats für den MA5200 beansprucht.

Mit der in *stereoplay* 6/13 (ab Seite 52) getesteten digitalen Vorstufe D100 haben die Amerikaner bereits gezeigt, dass sie auch beim Thema Computer-Wiedergabe vorne mitspielen. Da machte auch

der MA5200 keine Abstriche: So zeigte der integrierte D/A-Wandler bei USB-Ansteuerung via Laptop genügend klangliches Potenzial für audiophile Tuning-Spielchen – jedenfalls waren die Verbesserungen mit Hi-End-Software-Playern wie Audirvana oder Pure Music sehr deutlich wahrnehmbar.

Last but not least der Phono-Eingang: Für MC-Tonabnehmer braucht man zwar noch einen Step-up-Übertrager oder Pre-Pre-Amp, aber der Klang war klar durchge-

Technik-Highlights des MA5200

Nach dem erfolgreichen Auftritt der hauseigenen digitalen Vorstufe D100 könnte man glauben, dass McIntosh auch beim D/A-Wandler-Abteil des MA5200 auf das D100-Technik-Konzept zurückgegriffen habe. Dem ist nicht so: Vielmehr beschäftigt die D/A-Abteilung im 5200er zur Jitter-Reduktion zunächst mal einen asynchronen Abtastraten-Konverter (Cirrus Logic CS 8421) mit 32-Bit-Eingang, der seine Daten dann dem eigentlichen D/A-Wandler-

Baustein (Burr-Brown PCM 1795) weiterreicht, der ebenfalls über einen 32-Bit-Eingang verfügt. Die D100 beschäftigt als Wandler hingegen den ES9016 von ESS. Übereinstimmung zwischen D100 und MA5200 herrscht jedoch bei der asynchron arbeitenden USB-Schnittstelle: Hier verwendet McIntosh eine hauseigene Lösung auf der Basis eines Atmel-Mikro-



computers. Beim Technik-Check des D/A-Wandlers im 5200er entdeckte *stereoplay* zudem auch den Grund, warum der neue MA5200 kaum Einspielzeit für guten Klang benötigte: Er verwendet spezielle Endtransistoren (NJL 3281 D/NJL 1302 D), in denen die Kompensationsdiode für die Ruhestrom-Einstellung bereits integriert ist – somit ergeben sich ultrakurze Regelzeiten.



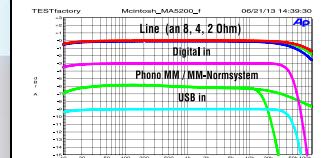
McIntosh MA5200 5200 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audio Components
Telefon: 040 / 27 85 86 0
www.audio-components.de
www.mcintoshlabs.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 45 x H: 16 x T: 56 cm
Gewicht: 17,5 kg

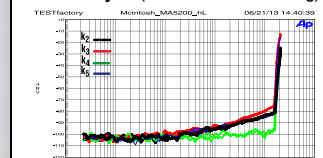
Messwerte

Frequenzgänge

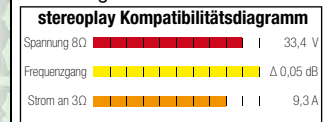


Auch bei Phono und USB weitreichende Frequenzgänge, keine Lastabhängigkeit

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Gutmütiges Klirr- und Lastwechselverhalten auf insgesamt geringem Verzerrungsniveau



Hohe Spannung und Pegelstabilität, an 2 Ohm Last etwas weniger Strom

Sinusleistung 1 kHz, k = 1 %
an 8/4 Ω: 130/206 W
Rauschabstand Line 100 dB
Rauschabstand Phono MM 77 dB
Verbrauch Standby/Betrieb 0,2/29 W

Bewertung

Klang	58
Messwerte	9
Praxis	10
Wertigkeit	10

Dank reichhaltiger Eingänge und integriertem D/A-Wandler extrem vielseitig einsetzbarer Vollverstärker im typischen McIntosh-Look. Klingt hervorragend harmonisch, stressfrei und dynamisch großzügig bei viel Finesse. Ein Highlight.

stereoplay Testurteil

Klang	abs. Spitzenklasse	58 Punkte
Gesamturteil	sehr gut	87 Punkte
Preis/Leistung	überragend	